

**Redaktion:**

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mt. 5 Pf.**Expedition:**

Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

**Insertions-Preis:**Für die vier Mal gepaltene Petit-Zeile 15 Pf.,  
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 99.

Hirschberg, Donnerstag, den 29. April 1886.

7. Jahrg.

**Ein Strich durch die Rechnung.**

Der Entschluß der Regierung, die neuen Branntwein-Consumsteuervorlagen bis zu ihrer officiellen Einbringung der Öffentlichkeit vorzuenthalten, verrückt unserer systematischen Opposition in hohem Grade das Concept. Hatte sie sich doch bereits so schön in Positur gesetzt, beim ersten Anschlagwerden der neuen Vorlagen mit gewohnter Schärfe darüber herzufallen, sie nach Form, Inhalt und Tendenz bis zur Unkenntlichkeit zu zerlegen — und nun diese Enttäuschung! Das verdient natürlich herben Tadel, und so sind denn auch die unter Eugen Richter'schem Obercommando stehenden Pressorgane alsbald darüber aus, das von der Regierung beliebte Verfahren zu bemängeln und in unschmeichelhaften Gegensatz zu den ministeriellen Prozeduren in dem „parlamentarischen Musterstaate“ England zu bringen, wo Regierungsentwürfe wochen- und monatelang zur öffentlichen Discussion gestellt würden, ehe sie an's Parlament gelangten, um dann dort an der Hand des so gesammelten informativischen Materials, einer wahrhaft gebienden (!) Behandlung theilhaftig zu werden.

Der Deutschfreisinn verfährt aber auch in diesem Falle wie in unzähligen anderen: er stellt die Dinge, von denen er annimmt, daß seinen Nachbarn deren genauere Kenntniß abgeht, schlankweg auf den Kopf und orakelt nun weidlich darauf los. Gerade mit Bezug auf seine jetzige Beweisführung muß aber der Deutschfreisinn sein Publikum für ungeheuerlich verhandelsarm oder gedächtnißschwach halten, fintelmalen eben jetzt alle Welt Zeuge geworden ist, mit welcher eiserner Consequenz der sehr liberale englische Premierminister Herr Gladstone das Geheimniß seiner irischen Reformprojecte bis zum Moment ihrer Vorlegung im Parlamente gehütet hat. Sind es doch noch nicht acht Tage her, daß Gladstone dem Unterhause den Schluß-

sein seines irischen Versöhnungsplanes, den Landankaufs-Entwurf, vorlegte. Und diese seine Geheimhaltungspolitik übte der Premier nicht bloß in Ansehung der Presse und der Vertretungskörperschaften, sondern seinen eigenen Amtskollegen gegenüber, auf die Gefahr hin, die denn auch wirklich eintrat, daß die Integrität seines Cabinets Schiffbruch leiden würde. Keinem Menschen aber jenseits des Kanals, nicht den schlimmsten politischen Widersachern Mr. Gladstone's ist es eingefallen, ihm aus diesem Verfahren einen Vorwurf zu machen. Das bleib, unter obligater Fälschung des wahren Sachverhalts, den deutschfreisinnigen Pressmamelucken aufbewahrt, denen kein Mittel zu schlecht ist, um sich seiner als Waffe gegen eine Regierung zu bedienen, deren ganzes Verbrechen darin besteht, das Interesse des Landes, nicht aber die Selbstsucht der Parteien zur Richtschnur ihres Handelns zu machen. Es ist übrigens bezeichnend für das Maß politischer Ehrlichkeit des Deutschfreisinn's, daß gerade er die Geheimhaltung der neuen Steuervorlagen mit dem Schwall sittlicher Entrüstung übergießt. Denn einer Partei, die wegen ihrer systematischen Oppositionsmache bekannt ist, die ganz ausschließlich von und in der Opposition lebt, kann es doch nun und nimmermehr um ehrliche, sachliche Prüfung irgend welches Gesetzesentwurfs, der aus Regierungskreisen stammt, zu thun sein. Wenn es aber schon einmal im Rathe der Partei beschlossen ist, jeden Fortgang der Steuergesetzgebung im Reiche und in Preußen a limine abzuweisen, wie kann es ihr dann noch etwas verschlagen, daß die Veröffentlichung der neuen Entwürfe auf sich warten läßt? Sie mißbilligt die Absichten der Regierung ja doch auf alle Fälle! Wozu also das Komödienpiel sittlicher Entrüstung? Oder sollte man mit demselben vielleicht den Zweck eines neuen Aberlasses der Interessenten verfolgen, deren Subsidien das Schiff der

deutschfreisinnigen Agitation gegen das Branntweinmonopol flott erhielten? —

War jedes idealen Zuges, wie die Opposition des Deutschfreisinn's ist, dürfte auch ihr hier gekennzeichnetes Manöver nur vom Standpunkte des: „Kein Kreuzer, kein Schweizer!“ zutreffend gewürdigt werden können.

**Mundschau.****Deutsches Reich.**

Berlin, 27. April. Se. Maj. der Kaiser hat am Sonntag Abend der Vorstellung im Schauspielhaus und gestern Abend derjenigen im Opernhaus beigewohnt. — Heute Vormittag ließ derselbe vom Grafen Berponcher und vom Polizeipräsidenten von Richthofen sich Vorträge halten, empfing den zum Kommandeur der 18. Division ernannten General-Dieutenant v. Reibnitz und andere Militärs zur Entgegennahme persönlicher Meldungen und arbeitete mit dem Chef des Militär-Cabinet's v. Albedyll. Später conferirte der Kaiser mit dem Chef der Admiralität v. Caprivi und unternahm am Nachmittage eine längere Spazierfahrt.

—\* Der Kaiser hat das Osterfest im allerbesten Wohlfsein verlebt, wie nicht bloß aus der nächsten Umgebung des Monarchen verlautet, sondern wovon sich auch Jeder überzeugen konnte, der in der Mittagsstunde das königliche Palais passirte, zur Zeit, in der die aufziehende Wache vor den Augen des obersten Kriegsherrn defilirte. Am ersten Feiertage hatte sich in der zwölften Stunde am Vormittage im Kastanienwäldchen an der Neuen Wache eine dichtgedrängte Menschenmenge angesammelt, um die Generale und Offiziere der ganzen Berliner Garnison in ihren Parade-Uniformen bei Ausgabe der großen Parole zu bewundern und nachher den Musikklängen zu lauschen, welche die Kapelle des Alexander-Regiments dort er-

**Das Fegefeuer in Frappes Wigwam.**

Von Balbain Müllhausen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ein Unglück wär's indessen am wenigsten, zählte sie dem Berruchten seine Missethat heim — freilich, wir sind Christenmenschen, und so lange wir hier weilen, namentlich die junge Bady, müssen wir Alles aufbieten, das Aergste zu verhindern. Bei Gott, ich wünschte, die Alte und ihre Schlingel wären auf einer anderen Stelle mit ihm zusammengetroffen, und eine Luft sollte es mir sein, hörte ich eines Tages, daß ihm der schamlose Mord nach Gebühr vergolten worden.“

„Entkommt er ungeschädigt, so kehrt er nicht zum zweiten Male in diese Gegend zurück.“

„Vor zwei Stunden behauptete ich Aehaliches“, erwiderte Bilandrie, und er sandte einen Blick nach dem Feuer auf dem Flußufer hinüber, „und doch haben wir denselben Mann eben von Angesicht zu Angesicht gesehen. Jetzt halte ich Alles für möglich. Ich möchte beinahe glauben, daß Nekoma wirklich in der Zukunft zu lesen und den Teufel aus der Hölle herauszufangen versteht. Hat sie aber erst 'ne Spur von ihm, so läßt sie dieselbe nicht mehr aus den Augen. Ich kenne die Alte und verwehte meinen besten Gaul gegen einen räudigen Fuchsalg, daß der Mörder die Ansiedlungen nicht lebend erreicht.“

„Wo sie nur bleibt? Ein Glück, daß sie nicht zur Hand war. Wer weiß, was die Folgen des plötzlichen Wiedersehens gewesen wären, hätte sie ihn erkannt. Jetzt sind wir Beide wenigstens vorbereitet und vermögen unsere Maßregeln zu treffen.“

„Begegnete sie ihm heute nicht, so geschieht's morgen, und das ist gleichbedeutend mit Erkennen. Mit ihm ist's freilich ein Anderes. Er sah sie in dürftiger Beleuchtung mit den Augen eines Wüßlings, kann also ihr Bild seinem Gedächtniß nicht sonderlich eingepägt haben; außerdem veränderte Nekoma sich in den langen Jahren des Grames zu sehr.“

Als hätte die Erwähnung ihres Namens sie herbeigerufen, trat in diesem Augenblick Nekoma zu den beiden Männern heran. Hinter dem Hügel war sie hervorgekommen, wohin sie sich begab, als der Fremde sich zum Ausbruch rüstete. Bald nach ihm eingetroffen, hatte sie bis dahin so vor dem Eingange gestanden, daß sie unbemerkt einen Theil des Inneren der Hütte zu übersehen vermochte. Dies offenbar mit Bedacht verheimlichend, fragte sie eintönig nach dem Gaste und den Zwecken, welche ihn nach dem Wigwam geführt hatten. Mit wenigen Worten unterrichtete Bilandrie sie über Alles. Dann begaben sie sich hinein, wo sie unter Pitty's Beihilfe zwischen den Ballen und Tonnen ein zusammengerolltes Zeltleder hervorjagten und vor die Thür trugen. Stützen und Pföde lagen am Fuße des Hügel's. Es dauerte daher nicht lange, bis unter den reglamen kundigen Händen das Zelt sich in geringer Entfernung von dem Eingange erhob. Auch Büffelhäute wurden in dessen Innerem ausgebreitet und zum Schluß ein Feuer, welches den ganzen Vorplatz beleuchtete, angezündet und mit harten Treibholzblöcken reichlich genährt.

V.

Eine Stunde und darüber war mit den Vorbereitungen zum Empfang der Gäste hingegangen, und eine

halbe dauerte es dann noch, als endlich das Geräusch vernehmbar wurde, unter welchem mehrere Pferde und Maulthiere sich dem Wigwam näherten. Bilandrie und Mark begaben sich hinaus, und bevor sie noch der Fremden ansichtig wurden, tönte eine ruhige Männerstimme zu ihnen herüber.

„Gott sei Dank, hier sieht es wenigstens nach einer Häuslichkeit aus“, hieß es da mit einem gewissen Ausdruck des Aufathmens, und ein älterer Herr im hellblauen Militärmantel ritt in den Schein des Feuers, wo er sogleich abstieg und sein kleines rauhes Steppenpferd sich selbst überließ. Anstatt aber mit den seiner Harrenden einen Gruß zu wechseln, eilte er einige Schritte zurück, wo zwei Maulthiere, von einem Reiter geführt und eins vorn, das andere hinten, durch einen größeren Zwischenraum von einander getrennt, eben anhielten. Zwischen denselben schwebte, von Stangen getragen, eine Art Hängematte, und an diese trat der blaumantelige Herr heran.

„Wir sind zur Stelle, meine Tochter.“ sprach er zärtlich, indem er sich über die Hängematte hinneigte. Doch statt der Klagen tönte ihm munteres Lachen entgegen, und da Bilandrie das Feuer eifrig schürte, entdeckte Mark, daß eine verummte Mädchengestalt sich mit dem Oberkörper aufrichtete und, wie durch den Schein der flackernden Flammen geblendet, um sich schaute.

„Ja, Gott sei Dank, zur Stelle.“ floß es heiter von den frischrothen Lippen eines zierlich geschnittenen Mundes; zugleich schoben zwei kleine Hände eine indianische Pelzmütze von der Stirn zurück und nach dem mit halbblangem, schlichtem, aber üppigem dunkelblondem

tönen ließ. Sobald hier die letzten Klänge verrauscht waren, strömte die Menge zum Standbilde Friedrichs des Großen, woselbst sie dem kaiserlichen Palais gegenüber bis weit in die Mittelreihe der Linden hinein Aufstellung nahm, um die im Anmarsch begriffene Wache des Kaiser Franz-Regiments die Fenster des Kaisers passieren zu sehen. Aller Augen waren auf das historische Fenster gerichtet und erwarteten dort das Erscheinen Sr. Majestät. Sobald die Tote der Spielente die Parallele des Fensters erreicht hatte, erscholl ein brausendes, anhaltendes Hurrahrufen. Der Kaiser, im offenen Ueberrock, zeigte sich der Menge und musterte die vorbeimarschirenden Sectionen bis auf den letzten Mann. Als die letzte Section vorüber war, erneuerten sich die begeisterten Hochrufe, welche der hohe Herr, der äußerst wohl ausah, huldvoll aufnahm, indem er sich wiederholt gegen die ihm zuziehende Menge verbeugte. Dieselbe Scene wiederholte sich, als am zweiten Feiertage die vom 3. Garde-Regiment gestellte neue Wache bei dem Palais vorbeizog, den Marsch aus „Carmen“ spielend.

—\* Im „Reichsanzeiger“ wird heute auf Grund des Socialisten-Gesetzes das Verbot des ferneren Erscheinens der Münchener Abendzeitung mit Local-Anzeiger, verlegt und redigirt von J. Bierck, angezeigt.

—\* Der „Reichsanzeiger“ bringt einen gemeinsamen Erlaß des Ministers des Innern, des Cultusministers und des Finanzministers an die Oberpräsidenten, welcher die Ausführungs-Bestimmungen enthält zu dem Gesetz über die Ueberweisung von den aus den landwirtschaftlichen Böden eingehenden Beträgen an die Kommunen.

Nürnberg, 23. April. Zwei Herren des hiesigen 14. Infanterie-Regiments, die Lieutenants Kiefer und Warnberg, waren die Wette eingegangen, den 185 Kilometer (26½ Meilen) langen Weg von Nürnberg nach München zu Fuß in 48 Stunden zurückzulegen. Laut eben hier eingelaufenem Telegramm haben beide Herren die Wette glänzend gewonnen. In der Nacht zum Donnerstag 12 Uhr marschirten sie hier ab, um 10 Uhr Vormittags waren sie in Greising, um 6½ Uhr Abends in Ingolstadt und andern Tags, Freitag Mittag 11 Uhr 47 Min. bezw. 1 Uhr 20 Min. trafen sie in bestem Wohlbestehen am Siegesthor in München ein. Trotz der in Folge des Regens der letzten Tage nicht besonders guten Wege hat mithin einer der Herren den Weg in nicht ganz 36, der andere in etwas über 37 Stunden, einschließlich des Rastens, zurückgelegt.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. April. Der ehemalige Abgeordnete Advokat Hanisch erschoss sich heute wegen zerrütteter Privatverhältnisse. — In der Bezirksstadt Bisko in Galizien wurden am Sonntag zwei Dritttheile der Häuser durch eine Feuersbrunst eingäschert. Dreihundert Häuser verbrannten; dreitausend Menschen sind obdachlos; Viele wurden verwundet.

#### Italien.

\* Die Italiener haben mit ihren Expeditionen nach Afrika entschiedenem Unglück. Eine De-

pesche des italienischen Consuls in Aden vom 25. April erzählt, der Sultan von Harar habe alle dort befindlichen Europäer tödten lassen und mit 200 Soldaten die Mitglieder der Ende März von Zeilah abgegangenen italienischen wissenschaftlichen Expedition bei Gilbezza angegriffen und sämtliche Teilnehmer derselben tödten lassen. Der Sultan habe sich darauf Gilbezza bemächtigt und die aus ca. 100 Mann bestehende englisch-ägyptische Garnison gefangen genommen. Eine zweite Depesche desselben italienischen Consuls in Aden vom 26. April meldet, die Nachricht von der Ermordung der italienischen wissenschaftlichen Expedition durch den Sultan von Harar, welche ein der Niedermechelung entronnener Soldat überbracht habe, werde von der Localregierung in Aden offiziell bestätigt. Die Ermordung sei in Arbud zwischen Zeilah und Gilbezza erfolgt, es seien alle Mitglieder der Expedition mit Einschluß von 2 europäischen Dienern niedergemacht, die aus Eingeborenen bestehende Escorte sei gefangen genommen worden. Die in Harar zurückgebliebenen Europäer seien insofern nicht getödtet, wie man bisher behauptet habe, sondern nur zu Gefangenen gemacht worden. Unter ihnen befände sich ein Italiener, der Kaufmann Sacconi.

#### Spanien.

\* Aus Madrid, wo erst vor einigen Tagen der dortige Bischof einem meuchlerischen Ueberfalle erlag, wird ein neuerlicher Anschlag auf die Sicherheit der Kirchenbesucher gemeldet. Ein Telegramm meldet hierüber der „Wiener Allg. Ztg.“: „Gestern brachte ein Unbekannter in die Kirche von St. Louis eine für das Grab Christi bestimmte Wachskerze. Dieselbe enthielt Patronen, welche explodirten. Glücklicher Weise wurde die Wachskerze erst spät angezündet, als das Publikum aus der Kirche sich bereits entfernt hatte; es waren bloß zwei Personen in derselben anwesend, welche Verwundungen davontrugen. Man glaubt, daß das Attentat in der Absicht verübt wurde, in der allgemeinen Verwirrung Diebstähle zu begehen. Die Entrüstung ist eine allgemeine.“

#### Geschichtliche Erinnerungen.

29. April 1688 der Große Kurfürst †. — 1802 Elise Dorothea Schiller, Mutter des Dichters †. — 1870 Prinz Vattenberg — Bulgarenfürst.

#### Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)  
Hirschberg, den 28. April.

#### \* Nachlänge zum Osterfeste.

(Nachdruck verboten.)

Auch der „dritte“ Feiertag ist nun vorüber und von allen den großen Freuden und kleinen Leiden ist nichts mehr übrig geblieben als die Erinnerung. — Der Festbraten ist im wörtlichen Sinne den „Weg alles Fleisches“ gegangen, den bunten Ostickern ging es nicht besser und feuzend beginnt die Hausfrau den letzten Osterkuchen zu zerschneiden, dessen Rationen zum Kaffee in immer kleineren Stücken vertheilt werden; die Erinnerung an den Augenblick, als er in seiner ganzen Größe und Erhabenheit auf dem Tisch erschien,

soll doch möglichst lange in greifbarer Gestalt vorhalten. Das Werktagelieben hat für die Meisten schon gestern wieder in vollem Umfange begonnen, wenn es auch denen, welche tags vorher Bacchus oder Gambrius mehr geopfert als Morpheus, anfänglich noch recht sauer fiel. Die jungen, der Schule entwachsenen Christen sind in ihren neuen Wirkungskreis eingetreten und „Vorwärts mit frischem Muth“ ist ihre Losung. Ist die Arbeit den Fingern auch zunächst etwas rau, kommt mancher Befehl auch unbequem: wer einst ein tüchtiger Mensch sein will, muß von der Pike an dienen; aller Anfang ist nun einmal schwer. Die Aussicht auf eine bessere Zukunft läßt aber das Ungewohnte und Schwere der Beirzeit leicht verschmerzen.

Auch unsern Kleinen, welche jetzt zum ersten Male, meist „mehr der Noth gehorchend als dem eigenen Triebe“, den Gang nach der Schule antreten, sehen der kommenden Zeit mit Spannung entgegen: sie bringt ihnen das Ende des ersten, ganz unbefangenen und dem Spiel geweihten Abschnitts ihrer goldenen Kindheit. Bisher gehörte das kleine Wesen nur der Mutter, der Familie an; jetzt tritt es in einen größeren Kreis, es thut den ersten Schritt in eine Welt voll neuer Einbrüche, neuer Pflichten, die es bisher höchstens nur vom Hörensagen kannte. Möge diese erste Sprosse, auf der Leiter der Bildung zu erklimmen, dem Kinde leicht werden und die Schule ihm lieb, das Liebste nach der Mutter und dem Hause! Möchten Schule und Haus einander immer in die Hände arbeiten und zum Segen des Kindes eine schöne Wechselwirkung entfalten, die das kindliche Gemüth nicht in feindlichen Zwiespalt mit sich selber stürzt, ihm die köstliche Jugendfrische erhält, es aber dennoch geistig stärkt und hebt und mit allen Waffen und Werkzeugen versieht, die es im späteren Kampfe ums Dasein zu seinem eigenen und seiner Mitmenschen Wohle nöthig hat und in deren rechtem und eblem Gebrauch es die Schul- und Haus-erziehung üben und stark machen will! Möge keinem der kleinen A-B-C-Schützen der Schmelz der Jugend, die naive Freude am Leben und die Begeisterungsfähigkeit auf dem Wege durch die Schule und auf der weit klippengeren Fahrt durch die Stürme des Lebens vorzeitig verloren gehen!

(Die Vorstellungen im Circus Blumenfeld waren auch am 2. Festtage gut besucht, sowohl die Nachmittags wie die Abends stattgefunden. Die daselbst vorgeführten Piecen sowohl der Künstler wie Künstlerinnen sind ausgezeichnet und wurden mit Beifall belohnt. Die Schulpferde, welche vom Herrn Director dressirt und vorgeführt wurden, sind staunenswerth und wohl noch selten so gut gezeigt worden. Ganz besonders ist die großartige Dressur bei dem Apportirpferde „Ali“ anzuerkennen, welches selbst verborgen gehaltene Gegenstände sucht und seinem Herrn zurückgibt. Schulpferd „Emir“ sowohl wie das Springpferd „Orloff“, arabischer Scheckhengst, zeichneten sich durch gute Leistungen und Dressur aus. Monsieur Clowin sorgte für Kalauer, welche dankbar genossen wurden und so verläßt jeder Besucher den Circus Blumenfeld mit dem Eindruck, einen recht ausgezeichneten Abend verlebt zu haben.

Haar bedeckten Hinterkopf hinauf. „Biemlich abenteuerlich sieht es zwar hier aus,“ hieß es fröhlich weiter, „aber je abenteuerlicher, um so willkommener, und schneien wir ein, will ich die kleine Fußverletzung nicht bedauern, schon allein um der seltsamen Lage willen. Du siehst, lieber Vater, es ist durchaus kein Grund vorhanden, grämlich darcin zu schauen.“

Von dem blaumanteligen Herrn unter freundlichem Zuspruch unterstützt, hob sie beide Füße über den Rand der Hängematte, daß sie nach unten hingen. Ein kurzer Schmerzruss und die Art, in welcher sie die Rippen aufeinander presste, verriethen, daß sie in erhöhtem Grade litt. Im nächsten Augenblick lachte sie indessen wieder herzlich, wenn auch etwas erzwungen, worauf sie munter hinzusetzte:

„Beruhige dich doch, liebster Vater; es ist wirklich nicht so böse. Ich trage selber Schuld; meine Bewegung war ungeschickt. Wenn mich nur Jemand herunterheben wollte.“ Sie wurde Marks ansichtig, der noch immer rückwärts zögerte, seinen Beistand anzubieten und sie im Verkehr mit ihrem Vater zu stören. In ihm einen einfachen Pelzjäger vermuthend, rief sie aus: „Bitte, mein hochverehrter Herr Trapper, leihen Sie mir Ihren starken Arm, anstatt mich zu betrachten, wie ein Weltwunder,“ und im nächsten Augenblick befand Mark sich an ihrer Seite, worauf sie fortfuhr: „Ich bin nicht von Glas; legen Sie Ihren Arm nur kühnlich um mich — so — den anderen auch — jetzt heben Sie, — vorsichtig, wenn ich bitten darf,“ und pünktlich befolgte Mark die an ihn gerichteten Befehle, und weiter sprach sie launig und ihre Schmerzen nach besten Kräften verheimlichend: „Jetzt

lassen Sie mich niebergleiten, aber recht sanft, oder Sie erleben, daß ich umfalle, wie eine Holzpuppe. So — danke bestens, Herr Fallsteller, jetzt stehe ich, wenn auch auf einem Fuß, wie eine schlafende Ente. Ich behauptete es schon immer, wenn ein einzelner kräftiger Mann mich hebt, leide ich weniger, als wenn drei, viere mit den besten Absichten an mir herummartern. Doch gieb mir Deinen Arm, Vater, und Sie, Herr Trapper, legen von der anderen Seite Ihren Arm wieder um mich — fester, fester, ich thue Ihnen wirklich nichts zu Leide — so ist's gut, und jetzt vorwärts, wohin es Ihnen beliebt.“

So lange sie sprach und zwar mit einem gewissen krampfhaften Eifer, hatten Alle, die sie beobachteten, die Empfindung, daß sie das Trachten befehle, den Schmerz durch lebhaftes Wesen zu verheimlichen, um ihren Vater zu täuschen. Weniger schwer stützte sie sich daher auch auf diesen, und von Mark halb getragen, bewegte sie sich langsam dem Eingange des Wigwams zu.

In der Thür standen Nekoma und Kiddy. Als die junge Fremde sich ihnen näherte, traten sie zurück, und bereitwillig gingen sie zur Hand, als es galt, für dieselbe ein geeignetes Lager vor dem Kamin herzustellen. Bilandrie war draußen geblieben. Mißtrauisch prüfte er die Männer, die in Begleitung des alten Herrn und seiner Tochter gekommen waren und sich nunmehr beeilten, die Koffer mit den nothwendigsten Kleidungsstücken von dem Rücken eines Packthiers zu nehmen und in die Hütte zu tragen. Nach dem benachbarten Goldgräber spähte er vergeblich. Derselbe war in dem Lager auf dem Ufer zurückgeblieben.

Dagegen hatte der Halbindianer sich eingestellt, und diesen beauftragte er, den Packknechten beim Hinüberfahren der Thiere nach der Insel behülflich zu sein.

Als er etwas später sich in die Hütte zurückzog, fand er die Fremde, durch zusammengerollte Decken geküßt, vor dem Kaminfeuer sitzend, und deren Vater beschäftigt, den verletzten Fuß mit einer feuchten Binde zu umhüllen, wozu Kiddy diensteifrig frisches Wasser herbeigeht hatte. Auf dem Antlitz der jungen Reisenden suchte es hin und wieder wie vor verhaltenem heftigem Schmerz. Sobald aber der Verband angelegt war, blickte sie mit ihren klugen blauen Augen so fröhlich um sich, als hätte sie nur von den heitersten Erlebnissen zu erzählen gewußt.

„Eine prachttvolle Zufluchtsstätte,“ erklärte sie wieder redselig, um des Vaters letzte Sorgen zu verschrecken, und durch eine kurze Bewegung des Hauptes schleuderte sie das nach vorn gesunkene Haar zurück, „meine kühnsten Erwartungen sind durch die Wirklichkeit im höchsten Grade übertroffen worden. Ich schlage daher vor, nicht früher einen Versuch zum Ausbruch zu wagen, als bis mein Fuß vollständig geheilt ist. Und gar die Gesellschaft einer jungen Dame, die mir als Freundin gewiß gern die erforderlichen kleinen Dienste erweist, zu welchen die Hände der Herren Jäger und Fallsteller wohl zu schwer sein dürften, meines Vaters nicht zu gedenken, der lieber in seinen Sammlungen kramt und furchtbar gelehrte Dinge niederschreibt,“ und muthwillig sah sie zu Bilandrie und Mark hinüber, die in gemessener Entfernung standen und sie mit ungeheuchelter Bewunderung betrachteten. (Fortsetzung folgt.)

— Hoch zu Ross sauste gestern Abend kurz vor Abgang des Zuges 7,48 Uhr schon wieder ein Ritter vom Rad auf dem Fußweg längs des Bahnhofes dahin, in sehr ungenirter Weise durch Benutzung einer Signalpfeife und Ruf „Bahn frei!“ für sich fordernd. Aus letzterem Umstande schließen wir, daß der Reiter nicht dem hiesigen Velocipedisten-Club angehört, da die Statuten des letzteren das Befahren der Fußgängerwege in Uebereinstimmung mit den bestehenden Lokalpolizeivorschriften verbieten. Es ist aber in der That auffällig, daß noch niemals ein Vertreter der Polizei einen solchen Contravenienten bemerkt und die Bestrafung desselben herbeigeführt hat. Man kann diesem Sport durchaus sympathisch gegenüberstehen und doch die Ausartungen desselben als Unfug erkennen, der zu verhindern ist.

— Rutschern zur Warnung! Das Landgericht zu Dels hat am 21. d. M. einen Knecht, welcher einen Mann auf der Straße überfuhr und dadurch dessen Tod veranlaßte, zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

\* Wie der „Vote a. d. R.“ wissen will, bleibt die Königl. Kreisliste am 29. und 30. d. M. für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

\* Unter dem Titel: „Die Gefahr“, veröffentlicht Herr Ludwig Bamberger in der jüngsten Nummer der „Nation“ unseres Barth ein Machwerk zu den Verhandlungen über das Socialistengesetz. Auf dieses Potpourri abgedroschener Redensarten näher einzugehen, möge man uns erlassen, es enthält jedoch auch eine neue Melodie, die ganz geeignet erscheint, die Leser freimüthiger Blätter — denn alle haben sie diesen neuesten Bamberger'schen Erguß an ihren Busen genommen — wieder für längere oder kürzere Zeit an die Unfehlbarkeit des Deutschfreisinn's glauben zu machen. Herr Bamberger nennt nämlich den Reichstag den „letzten Zufluchtsort für die öffentliche Meinung!“ Wer lacht da? — Es ist ganz richtig, eine öffentliche Meinung, welche wie bei den Petitionen gegen das Branntwein-Monopol durch einen „Johannes Nordhäuser“ oder eine „Josephine Chartrouse“ repräsentirt wird, kann allerdings keine geeignetere Zufluchtsstätte finden, als den jetzigen Deutschen Reichstag.

Sch. Schönbachsdorf, 27. April. (D.-E.) Gestern Abend 1/2 9 Uhr brannte die Holzerne, mit Stroh bedachte Scheuer des Bauerngutsbesizers Ad. Schmieber hier selbst nieder und sind dabei eine Dreschmaschine, ein Spazierwagen und ein beträchtlicher Vorrath Samenhafer mit verbrannt. Die Scheuer ist mit 1440 Mk. bei der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt, Dreschmaschine und Wagen ebendasselbst versichert. Die Entstehungsursache ist noch unermittelt, doch läßt sich wohl böswillige Brandstiftung annehmen. Außer den beiden Ortspritzen waren

die Spritzen von Frieberg a. Du., Egelsdorf, Bolkersdorf, Gartha und die Wasserwagen von Birlich und Neundorf auf der Brandstelle erschienen.

Riemendorf, 21. April. Gestern Abend 1/2 10 Uhr brannte das Gefindehaus, Schüttboden und Schafstall des dem Amtsvorsteher Sabarth gehörigen Gutes nieder. Leider erstickten dabei 50 Schafe, und es verbrannten sämtliche Tauben. Dank den 7 erschienenen Spritzen gelang es, das Feuer von den nahen anderen Gebäuden abzuhalten und mit Hilfe der freiwilligen Feuerwehr von Spiller das Feuer zu dämpfen. Die Entstehung ist bis jetzt nicht aufgeklärt.

Salzbrunn. Hier rüstet sich Alles zum Empfange der Kurgäste. Maler, Anstreicher, Maurer, Zimmerleute, Tapezierer u. können nicht genug, oder schnell genug die aufgetragenen Arbeiten fertigstellen. Jeder will seine Zimmer bis zum Beginn der Saison in Ordnung haben. Auch an der neuen Conditorei resp. Besehalle, ein recht imposanter Bau, wird rüstig gearbeitet. Dieselbe soll bis zum 15. Mai fertiggestellt werden. — Die ersten Kurgäste sind, dem „Waldb. Wochenbl.“ zufolge, bereits angelangt und man hofft, daß, wenn das gegenwärtig günstige Wetter Bestand hält, denselben bald eine größere Anzahl folgen werden.

Greiffenstein, 21. April. Eine für die Bewohner der benachbarten Städte recht wohlthätige Einrichtung wird bald nach den Osterfeiertagen dadurch getroffen werden, daß auf dem Dominium Röhrsdorf einige Kühe aufgestellt werden sollen, welche dazu dienen werden, dem Publikum Gelegenheit zum Genuß frisch gemolkener Milch zu geben. Es wird diese Einrichtung gewiß dankbar begrüßt und fleißig benutzt werden.

Dels, 27. April. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen treffen bereits Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr in Breslau mittelst Extrazuges ein, von wo sie sich per Wagen nach Sibyllenort begeben. Wie die „Vol.“ erfährt, wird der Aufenthalt Ihrer Majestäten nur von 4-5 tägiger Dauer sein.

rn. Görlitz, 27. April. (D.-E.) Der hiesige evangelische Jünglings- und Männerverein feierte gestern seinen zweiten diesjährigen Familienabend. Durch mannigfache musikalische Vorträge, theils vom Sängerkorps des Vereins, theils von andern geschägten Kräften ausgeführt, sowie durch Darstellung eines dramatischen Stückes („Die Vorstandswahl“ von Menatus), wurde den zahlreichen Anwesenden reiche Unterhaltung geboten. — Wie wir hören wird auch von den hiesigen Zimmerleuten ein Streik beabsichtigt. Die Arbeitseinstellung der Maurer dauert noch fort. — Zur Erbauung eines Museums ist unserer Stadt von einem ehemaligen Görlitzer ein Geschenk von 20,000 Mk. gemacht worden.

Grünberg, 22. April. Herr Fleischbeschauer Hornig hier selbst fand dem „Niedersch. Tagebl.“ zu-

folge heute in dem Fleisch einer Ratte, die in dem Gehäst bei seiner Wohnung gefangen worden, Lebende Trichinen in überraschender Massenhaftigkeit. Proben des Fleisches sind nach Berlin und Bremen geschickt worden.

Schweidnitz, 22. April. Auf dem heute in der Mittelstraße etablirten Honigmarkte war ein recht reger Verkehr wahrzunehmen. Die zum Verkauf gebotenen Producte zeigten, wie die Thätigkeit der Bienezüchter im Allgemeinen gute Erfolge zu verzeichnen hat. Es hatten 62 Producenten ihre Erzeugnisse aus der Bienezucht zum Verkauf gestellt. Das Angebot belief sich auf ca. 878 Liter flüssigen, und auf ca. 132 Pfund Scheibenhonig. Die Preise stellten sich pro Liter auf 2,40 bis 2,80 Mark und für Scheibenhonig pro Pfund 0,80 bis 1,00 Mark. Die letzte Honig-Ernte wird nach dem Urtheil mehrerer Bienezüchter als eine gute bezeichnet.

Hundsfeld, 23. April. Seit längerer Zeit wurden die von Dels und dem Ramlauer Kreis zum Markt nach Breslau fahrenden Butterhändler Nachts auf der Chaussee zwischen Wolfstretscham und Hundsfeld bestohlen und versuchten es sogar die Diebe, auch wenn sie wußten, daß die Händler nicht schliefen. Nachdem die Gendarmen Weiß, Liebe und Kügler mehrere Nachtpatrouillen erfolglos gemacht hatten, besetzten sie auch in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. zur Beobachtung die Chaussee und gewahrten in einiger Entfernung einen Menschen, welcher dem Händler Späte aus Buchlau auf den Wagen gestiegen war und die Stricke zerschnitten hatte, jedoch durch die Wachsamkeit des Besitzers verschweicht wurde. Gleich darauf versuchte der Dieb die Wittwe Horn aus Eisdorf, welche bereits vor drei Wochen an derselben Stelle um 13 Quart Butter erleichtert worden war, zu bestehlen, wurde aber, als er bereits die Stricke zerschnitten hatte, an der weiteren Ausführung verhindert und dingfest gemacht; er ist ein mehrfach bestrafte Individuum aus Breslau.

### Handelsnachrichten.

Breslau, 27. April. (Getreidemarkt.) Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. pro April-Mai 83,00, pro Juni-Juli 84,50, pro August-September 86,40. — Weizen pro — Roggen pro April-Mai 133,00, pro Juni-Juli 134,50, pro September-October 137,50. — Rüböl pro April-Mai 44,00, pro September-October —. — Zin: —

Breslau, 27. April. (Course.) Ungar. Goldrente 83,75—83,50 bez., Russische 1880er Anleihe 87,65—87,60 bez., Russische 1884er Anleihe 99,10—99,10 bez., Russische Orient-Anleihe II 62,15—62,10 bez., Oesterr. Credit-Actien 472,50—470—471 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 74 bez., Russ. Noten 201,50—201,25 bez., Türken 15—14,85 bez.

## Das Verkauflocal der Lomnitzer Milchhalle

wird vom 1. Mai ab nach der **Schalstrasse No. 14**, neben das früher Schneider Meyer'sche, jetzt Friedrich'sche Verkauflocal verlegt. Die geehrte Kundschaft wird höflichst gebeten, von **Sonnabend den 1. Mai** ab ihre Bedürfnisse im neuen Local zu decken. Es wird das Bestreben des Milchgeschäfts auch ferner sein, mit bester Waare seine Kundschaft zu bedienen. 1345

Der Besitzer der Lomnitzer Milchhalle.

**Bauzeichnungen und Situations-Pläne, sowie Zeichnungen und Entwürfe zu kunstgewerblichen Zwecken** liefert in sauberster Ausführung 1344

**J. Majunke,** Techniker und Unternehmer, Bernthensstraße Nr. 6 und 7.

**Circus Blumenfeld** auf dem Schützenplatz.



Heute **Donnerstag d. 29. April,** Abends 8 Uhr:

**Große Vorstellung** mit neuem Programm.

Morgen Abend 8 Uhr: **Große Vorstellung.** **M. Blumenfeld,** Circus-Director. 1347

**Hauße's Gasthaus in Lomnitz.** Sonntag den 2. Mai, Abends 1/2 8 Uhr:

## Maifest

des **Lomnitz. Gesangvereins.** Es ladet ergebenst ein. 1354 **der Vorstand.**

**Gasthof „zum Kronprinzen“ in Ruhbau.** 1346

Sonnabend den 1. Mai: **CONCERT**

von der **neuen Hirschberger Capelle.** Anfang 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert **Tanz.** Ein hochgeehrtes Publikum von Nah und Fern ladet ganz ergebenst ein **H. Wiemer, E. Gütschow,** Gasthofbesitzer. Capellmeister.

**Concerthaus.** Donnerstag den 29. April: **Lezte**

**Abonnement-Concert** (Warmbrunner Bade-Capelle). Abends 8 Uhr. Entrée 50 Pf. **Abonnement-Billets** bei Herrn Kaufmann Felsch. 1341

Heut früh verschied nach kurzem Leiden im Alter von fast 77 Jahren unser innigstgeliebter, theurer Gatte, Vater, Großvater, Bruder, Schwiegervater und Schwager,

der **Königl. Kreisgerichtsrath a. D.**

## Herr August Felscher.

Statt besonderer Meldung bringen wir diese Nachricht allen Freunden und Bekannten des theuren Entschlafenen mit der Bitte um stilles Beileid.

**Hirschberg i. Schles.,** den 28. April 1886. 1350

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. Mai ex., Nachmittags 3 Uhr, statt.

**Eine freundliche Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör, Warmbrunnerstraße 24, zu vermieten. 1312

### Wohnungen

von 3, 4 u. 5 Zimmern per bald oder Johanni zu vermieten bei 1325

**J. Timm.**

Suche zum sofortigen Antritt **zwei tüchtige Holzschleifer.** **Otto Briesenick,** Mauer, Kr. Löwenberg. 1331

**Ein ält. geb. Fräulein** s. bald od. später **Stell.** bei ei. Herrn od. Dame z. Fähr. d. Haushalts, Pflege od. Erz. mutterlos. Kinder. Auskunft ertheilt gern 1338 **F. Spehr.**

### Kupferberg!

Der **Ausverkauf** meines **Waarenlagers** wird bis 15. Mai fortgesetzt. Bitte bis dahin um günstigen Zuspruch.

Hochachtend **A. Hentschel.** 1332

**Stahlbad** **Schützenstraße 33** täglich von Morgens 6 Uhr an geöffnet. 1351

**Meteorologisches.** 28. April, Vorm. 8 Uhr. Barometer 724 1/2 mm (gestern 731). Luftwärme + 12° R. Niedrigste Nachttemperatur + 4 1/2° R. **F. Hapel,** Schildauerstraße 7. 1347

# Ergebenste Anzeige.

Sonnabend den 1. Mai cr. übernehme ich die Verwaltung des von mir vor einigen Wochen käuflich erworbenen

## „Concerthaus“

hier selbst. Während der ersten Wochen kann ich einem verehrten Publikum allerdings nur die in der Bel-Stage gelegenen Räume zur Verfügung stellen, da die Parterre-Räumlichkeiten einer umfassenden, den Anforderungen der Jetztzeit durchaus entsprechenden Renovation unterworfen werden. Durch Engagement bewährter Kräfte für die Küche, ferner durch gut conservirte Getränke aller Art hoffe ich, allen an mich gestellten Anforderungen gerecht werden zu können und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Den geehrten auswärtigen Herrschaften noch die besondere Anzeige, daß ihnen zur Unterbringung von Pferden ausreichend schöne Stallungen zur Disposition stehen.

Hochachtungsvoll

Oscar Efrem.

1353

### Sivrédiener gesucht!

Der Herr Graf v. Harrach auf Schloß Tiefhartmannsdorf, Kreis Schönan, Ragbach, sucht zum 15. Mai d. J. einen

1333 **Sivrédiener**  
(zweiten Diener).

Bewerber haben sich unter Beifügung von Zeugnisabschriften, wozüglich Photographie, bei der Gutsverwaltung Tiefhartmannsdorf zu melden. Nur beste Zeugnisse finden Berücksichtigung.

### Eine Arbeiter-Familie

(bei freier Wohnung) wird vom **Dominium Neuhof** bei Schmiedeberg angenommen. 1334

### Dom. Ober-Langenau

sucht zum 1. Juli cr. einen tüchtigen **Wirthschafts-Bogt** für **Flachenseifen**. 1328

Bis Ende dieses Monats verkaufe ich Schildauer-Strasse 13:  
**Zu jedem annehmbaren Ausverkauf-Preise**  
die älteren und einzelnen, doch brauchbaren Waaren um zu räumen!

Im Laufe dieser Woche beziehe ich meine Geschäftslocale **Bahnhofstrasse No. 69** wieder und empfehle dort für jeden Bedarf alle

**Neuheiten im Leinen- und Wäsche-Ausstattungs-Geschäft**  
ohne jede weitere Reclame; bekannt reell und zeitgemäß billigst. 1348

**Theodor Lürer, Leinen- und Wäschefabrikant, Girschberg.**

### Handlungs-Gleiven-Schule.

Der Unterricht in der französischen und englischen Sprache beginnt für das Sommerhalbjahr

**Dienstag den 4. Mai, Abends 1/2 8 Uhr,**  
in der **Volkschule, Bahnhofstraße.**

Wir bemerken, daß in der ersten Abtheilung in diesem Semester **französisch-englische Handels-correspondenz** durchgenommen wird. — Anmeldungen nehme entgegen.

**G. Noerdlinger,**

1349

Vorstand.

### Garten-Möbel

für **Privat- und Restaurationsgärten,**  
**Bettstellen**

mit **Gurte** und **Spieralboden,**

**Verzinkte Geselechte**

für **Gärten** und **Hühnerhöfe,**

**Stachel-Draht**

1352

etc. etc. empfiehlt die

**Eisenmöbel- und Drahtwaarenfabrik von**

**G. Otto, Salzgasse 3 u. Promenade,**  
neben der Schulstraße.

### Mein Tanzunterrichts-Cursus

beginnt

1340

**Sonnabend den 1. Mai.**

Persönliche Anmeldungen nehme ich von heute ab

**Am Cavalierberg Nr. 5**

entgegen.

**G. v. Kornatzki.**

### Familien-Nachrichten.

#### Eheschließungen.

April. 3. Stubenmaler Gustav Adolf Hübner in Landesbut mit Emma Marie Martin daselbst. — 4. Kesselbeizer Ernst August Martin in Leppersdorf mit Auguste Pauline Hübner daselbst.

#### Geburten.

Januar. 11. Dem Maler Simm hier selbst 1 T. — 22. Dem Schuhmacher Kottig hier selbst 1 T. — 23. Dem Ackerbürger Kühn hier selbst 1 T. — 27. Dem Zimmermann Pantack hier selbst 1 S. — 31. Dem Lederbändler Werner hier selbst 1 T.  
Februar. 3. Dem Färbermeister Lux in Grunau 1 S. — 6. Dem Gerichtsvollzieher Baruffa hier selbst 1 S. — 13. Dem Kutscher Speer hier selbst 1 T. — 14. Dem Maler Nische hier selbst 1 T. — 16. Dem Kutscher Effenberger hier selbst 1 T. — 17. Dem Speditur Ede hier selbst 1 T., und dem Fabrikarbeiter Kriegel in Cunnersdorf 1 S. — 24. Dem Hilfsweichensteller Kob hier selbst 1 T. — 26. Dem Einwohner Brauner in Schildau 1 T. — 27. Dem Zimmermann Raupach hier selbst 1 T.

März. 1. Dem Bäckermeister Friebe hier 1 S., und dem Eisenbreher Schädel hier 1 T. — 4. Dem Fabrikarbeiter Anders in Eichberg 1 T. — 5. Dem Seiler Mühl hier selbst 1 T. — 6. Dem Buchhalter Arnold hier selbst 1 S. — 8. Dem Fabrikarbeiter Schöppe hier selbst 1 S., und dem Schaffner Matthäus in Straupitz 1 T. — 9. Dem Zimmermann Jung hier selbst 1 T. — 13. Dem Archidiakon em. Kehl hier selbst 1 S., und dem Viehschleifer Nixdorf in Eichberg 1 T. — 14. Dem Kutscher Schädel hier 1 T., und dem Hausbesitzer Reichstein in Gotschdorf je 1 T. — 16. Dem Arbeiter Adoff in Straupitz 1 S. — 18. Dem Dr. Hantsch hier selbst 1 T., dem Schrifteger Weise hier selbst, und dem Schuhmacher Matwald hier selbst, je 1 S. — 19. Dem Kutscher Sellig hier selbst 1 T. — 21. Dem Arbeiter Müller hier selbst 1 S. — 23. Dem Feiseur Gottschalk hier selbst 1 T., und dem Postillon Pöhl hier 1 S. — 24. Dem Einwohner Gebauer in Straupitz 1 S. — 26. Dem Arbeiter Weiner in Cunnersdorf 1 S. — 27. Dem Hilfsbremser Raupach hier selbst 1 T. — 28. dem Former Schwerdner in Grunau 1 S. — 29. Dem Schuhmacher Tüppitz hier 1 S. — 30. Dem Häusler Tschorn in Schwarzbach 1 S.

April. 2. Dem Hausbesitzer Nibel in Landesbut 1 S. — 3. Dem Arbeiter Schubert hier selbst 1 T. — 11. Dem Schuhmacher Friebe in Landesbut 1 T., und dem Stations-Assistent Haase daselbst 1 S.

### Pianos,

neue, von 450 Mark ab,  
2762 Ratenzahlungen bewilligt.

Photographien, Preislisten franco gratis.

**Ed. Seiler, Liegnitz,**  
Pianoforte-Fabrik mit Dampftrieb.

### Erledigte Stellen.

Bei der Strafanstaltsverwaltung zu Görlitz zum 1. Juli ein Aufseher mit 6monatlicher Probezeit mit 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Miettsentschädigung (auch für die Probezeit). Avancirte erhalten bei Befetzung der Stelle den Vorzug. — Bei verschiedenen Postämtern Breslaus zum 1. Mai 2 Briefträger und 4 Postschaffner (400 Mk. Gehalt durch Abzüge) mit 800 Mk. Gehalt u. 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Mai beim Postamt in Grunau 1 Briefträger (400 Mk. Gehalt durch Abzüge) mit 800 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Amtsgericht zu Vlek sofort 1 Lohnschreiber mit 5—8 Pf. für die Seite. — Beim Justizgefängnis in Glatz 1 Nachtaufseher mit 50 Mk. monatlich. Bewerbungen sind an den Ersten Staatsanwalt in Glatz zu richten. 13 Bremser sofort (der Stationsort wird beim Dienstantritt bestimmt) mit je 57 1/2 Mk. Diäten, nach der Anstellung mit 690 Mk. Gehalt, dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß und Nebenemolumenten. Ebenfalls sofort oder 1. Juli mit Bestimmung des Stationsortes beim Amtsantritt 13 Weichensteller mit je 65 Mk. monatlichen Diäten und jährlichem Gehalt von 810 Mk. und dem gesetzlichen Wohnungsgeldzuschuß nach der Anstellung, welcher 6 Monate Probezeit vorangehen. — Beim Postamt in Trachenberg zum 1. Mai ein Landbriefträger (200 Mk. Gehalt durch Abzüge) mit 522 Mk. Gehalt. Beim Magistrat in Trebnitz zum 1. Mai ein Nachtwächter mit einem jährlichen Gehalt von 216 Mk. — Im Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Breslau besteht der wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Mangel an versorgungsberechtigten Anwärtern für den Gerichtsdiener- u. Gefangenen-aufsicher-Dienst fort. Zur Zeit werden 31 Hilfsunterbeamtenstellen durch Civilamwärter verwaltet. — Auf diese Stellen, mit welchen der Bezug von 62,50 Mk. monatlichen Diäten verbunden ist, werden die Militäranwärter mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Aussichten auf definitive Anstellung im Laufe der Zeit sich erheblich günstiger gestaltet haben.